

"Wir fahren fair" - wie eine diskriminierungsfreie Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gelingen kann

Ausgangssituation

Diskriminierungserfahrungen bei der Nutzung von Bus und Bahn gehören leider zum Alltag vieler Menschen. In der von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) veröffentlichten Studie „Diskriminierungserfahrungen in Deutschland“ (2017)¹ ergab die Repräsentativbefragung, dass Diskriminierungen mit 40,7% am zweithäufigsten im Lebensbereich Öffentlichkeit und Freizeit stattgefunden haben. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fällt in diesen Lebensbereich. Dabei wurde am zweithäufigsten mit 23,7% von Diskriminierungserfahrungen in öffentlichen Verkehrsmitteln berichtet.

Benachteiligungen beim Zugang zu und der Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln bewegt sich im Kontext von privatwirtschaftlichen öffentlich angebotenen Waren und Dienstleistungen. Das heißt, erlebt eine Person Diskriminierung im ÖPNV aufgrund des Alters, der Behinderung(en), des Geschlechts, rassistischer Zuschreibungen, Religion/ Weltanschauung oder der sexuellen Identität (§ 1 AGG), fällt das in den Anwendungsbereich des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes.

Bedarflage

Im Bereich ÖPNV gibt es im Umgang mit und der Bekämpfung von Diskriminierung noch wenig Handlungswissen und Handlungssicherheit. Oftmals wissen Betroffene nicht, dass sie ein Recht auf Gleichbehandlung auch bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel haben, sehen keine Handlungsmöglichkeiten oder sie trauen sich nicht, zu intervenieren.

Neben der Aufklärung und Stärkung der von Diskriminierung betroffenen Menschen, braucht es insbesondere eine diskriminierungssensiblere Perspektive der Verkehrsbetriebe und der Zivilgesellschaft im Allgemeinen.

Was wollen wir mit dem Projekt umsetzen und erreichen?

Das Projekt wird Handlungsstrategien entwickeln im Umgang mit bzw. der Verhinderung von Benachteiligung bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in Sachsen. Die Projektergebnisse werden bundesweit zur Verfügung gestellt und werden für die bundesweite Antidiskriminierungsarbeit adaptierbar sein.

Im Projektzeitraum Januar 2021 bis Dezember 2022 sind folgende Maßnahmen geplant:

- Erstellung einer Situationsanalyse zu Diskriminierungserfahrungen im ÖPNV in Sachsen
- von Diskriminierung im ÖPNV betroffene Personen stärken und ermutigen, ihre Rechte auf Gleichbehandlung wahrzunehmen, indem sie diese einfordern und durchsetzen
- Empowerment-Workshops für betroffene Personen entwickeln und durchführen
- sächsische Verkehrsbetriebe als Kooperationspartner*innen: Einbindung eines oder mehrerer Verkehrsbetriebe bei der Bekämpfung von Diskriminierung
- öffentlichkeitswirksame Kampagne
- Veröffentlichung der Projektergebnisse in Form einer Handreichung/ eines Handlungsleitfadens – adaptierbare Ergebnisse für die AD-Arbeit bundesweit

Kontakt: Annett Heinich, Antidiskriminierungsbüro Sachsen, annett.heinich@adb-sachsen.de

Gefördert von: Antidiskriminierungsstelle des Bundes, www.antidiskriminierungsstelle.de



¹ Beigang, Steffen; Fetz, Karolin; Kalkum, Dorina; Otto, Magdalena (2017): Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativ- und Betroffenenbefragung. Hg. V. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Baden-Baden: Nomos